Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 10 (1905-1906)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frl. M. A., Läufelfingen; Frl. S. R., Herisau; Frl. E. K., Sekundarschule Waldenburg; Frau B. St., Baden; Frl. A. St., Ramsen (Schaffhausen); Frl. S. und K. W., Kleinkinderschule Lukaskapelle, Basel; Greteli und Elseli F., Basel; Frl. M. D., Töchterschule Basel; Sektion Biel, dritte Sendung, am 27. März; Frl. A. M., Gundeldingerschule Basel; Frl. L. Sch., Sekundarschule Biel; Frl. A. St,, Mädchensekundarschule Olten.

Die Berichterstattung schliesst ausnahmsweise am vorletzten Tag des Monats. Was am 31. in Basel anlangt, kann erst in nächster Nummer verdankt werden.

Reichensteinerstrasse 18, Basel *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht. Im Monat März erhielt ich nachstehende Sendungen von: Basel 9, äussere Spalen; Frl. C. A., Lehrerin, Luzern, Musegg; Frl. E. D., Krankenpflegerin, Bern; Frl. E. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; Frau L., école sup. com., Lausanne; Herr E. St., Sohn, Baden; Frl. E. L., Lehrerin, Matte, Bern (alle Marken waren brauchbar); durch Frl. J. Sch., Lehrerin, Seminar Monbijou, Bern, von den drei Seminarklassen; Lehrerinnen in Oberbalm; Frl. F., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frl. M. K., Lehrerin, Breitenrain, Bern; durch Frau G.-K., Basel, von Frl. L. und A. R., Arbeitslehrerinnen, Rüti bei Zürich; durch Frl. E. K., Vorsteherin der Fortbildungsschule für Töchter, Winterthur, von Frl. T., Lehrerin (die Marken sind ganz recht! Lieber ungeordnete als gar keine); Frl. H. L., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; H. H., Schüler der Schule Breitenrain, Bern; Frl. L. K., Bern; Frl. S. E., Sekundarlehrerin, Bern (drei Sendungen); Sektion Zürich des Sch. L. V., durch Frl. A. St., Lehrerin, Schulhaus Hirschengraben; Frl. L. Sch., Sekundarlehrerin, Biel. Allen Gebern den herzlichsten Dank.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, *Bern.*

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Sektion Bern und Umgebung.

Unsere diesjährige Frühlings-Sektionsversammlung findet diesmal ausnahmsweise *nicht* am letzten Samstag im April statt, sondern ist anberaumt auf *Samstag den 12. Mai.* *Der Vorstand.*

Unser Büchertisch.

Die Gesellschaftsschule für Knaben und Mädchen als Versöhnung von Schule und Leben. Es ist eine alte Forderung der Frauenvereine, dass man mit der Koedukation auch in Deutschland einmal, wenigstens probeweise, Ernst machen solle. Was aber hindernd im Weg steht, das sind, abgesehen von Vorurteilen und Übelwollen, die veralteten Lehrpläne, unter denen schon die männliche Jugend genug zu leiden hat, und die man nun nicht auch noch den Mädchen aufzwingen sollte, sowie die ungünstigen örtlichen Verhältnisse unserer Schulen, die für ein wirkliches Zusammen-Erziehen und nicht nur Zusammen-Drillen von Knaben und Mädchen nicht genug Raum, Licht und Luft gewähren. Das richtige Erziehungsheim fur die Gemeinschaftsschule gehört also erstens hinaus vor

die Stadt, wenigstens vor die Grossstadt, in der die Kinder für ihre Arbeitstätigkeit und ihre Erholung eigentlich blutwenig zu suchen haben, und zweitens muss die Ausbildung in einem solchen nach Grundsätzen erfolgen, die dem modernen pädagogischen Fortschritt Rechnung tragen.

Hiermit will nun wirklich Ernst machen ein von einer Anzahl Stuttgarter Männern und Frauen begründeter *„Eingetragener Verein Reformschule Degerloch“*, der, womöglich schon im Herbst d. J., in dem reizenden, von Wäldern umsäumten, über 200 m höher als die schwäbische Residenzstadt gelegenen Villen-Vorort Stuttgarts eine höhere Schule zu eröffnen gedenkt, in der ausser Knaben auch Mädchen bis zur 6ten Klasse (Untersekunda) einschliesslich Aufnahme finden sollen. Zur Aufklärung weiterer Kreise wurde von Herrn Dr. *E. Kapff*, der als Leiter der Nationalschule in Wertheim a./M. den Betrieb einer Erziehungsschule aus eigener Erfahrung kennt, eine Broschüre veröffentlicht: *„Die Erziehungsschule, ein Entwurf zu ihrer Verwirklichung auf Grund des Arbeiterprinzips“*. Mit 5 Vollbildern. Verlag von J. Hoffmann, Stuttgart. Preis: Mk. 1. 20. Nach einer Übersicht über die ganz moderne Schulreform-Bewegung, sowohl innerhalb des Rahmens der staatlichen Fürsorge als auf dem Gebiete privater Initiative wird hierin gezeigt, wie unser in Erstarrung geratenes, allzu peinlich normiertes und reglementiertes staatliches Schulwesen dringend einer Ergänzung durch leichter bewegliche, von freiem modernem Geiste getragene pädagogische Schöpfungen bedarf. Aber wie die Verhältnisse in Deutschland nun einmal liegen, ist eine solche Schulgründung nicht einfach allein von dem privaten Unternehmungsgeist erfahrener Fachleute zu erwarten, sondern es muss diesen eine *Schulgemeinde* zur Seite stehen, welche die Vertretung der Anstalt gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit übernimmt. Als natürliche Umwelt für diese Schule empfehlen sich nicht entlegene ländliche Örtlichkeiten, sondern sie ist als Halb-Internat den grossen Städten anzugliedern. Die Schüler bleiben auf diese Weise der Familie erhalten und nehmen nur an 3—4 Wochentagen die Hauptmahlzeiten in der Schule ein, ein Verfahren, an das man sich z. B. in England längst gewöhnt hat. Der Lehrplan hat sich einem vorhandenen Schema anzupassen, wofür sich das *Reformrealgymnasium mit Realschule* am ehesten empflehlt. Soweit es die örtlichen Verhältnisse erlauben, hat aber der Lehrgang den modernen Anforderungen der Biologie, Hygiene und Psychologie Rechnung zu tragen und besonders auch dem Unterschied, der zwischen den Kindern vor der Pubertätsentwicklung obwaltet und denjenigen, bei denen die Reflexion sich schon nach innen zu wendet, der Aussenwelt die Innenwelt entgegenzusetzen beginnt. Anschauungswissenschaft und Übung von Fertigkeiten werden also zeitlich von der Beschäftigung mit der Begriffswissenschaft getrennt. In die praktischen Arbeiten der Schüler im Schulgarten, Werkstatt, Laboratorium erhalten wir durch die gelungenen Abbildungen aus dem Wertheimer Schulbetrieb einen Einblick. In knapper, vielsagender Sprache greift der Verfasser in jedem einzelnen Fache die Punkte heraus, wo eine bessere Methode als die übliche einzusetzen hat. Der Koedukation ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Besonders findet auch die Berufsfrage Berücksichtigung, und an der Hand einer vergleichenden Gegenüberstellung des Mittelschulwesens der heutigen Kulturstaaten, der für Deutschland nicht allzu schmeichelhaft ausfällt, wird gezeigt, wie vorteilhaft für den Staat derartige pädagogische Versuche wären, ohne dass etwa dabei auf Kosten der Kinder experimentiert zu werden brauchte. Zweifellos werden die auf Grund des pädagogischen Experiments und gründlicher

Studien gewonnenen Ergebnisse des Verfassers, eines noch jüngern Pädagogen, der bisher in Würtemberg, Preussen und Baden tätig war, einen lebhaften Meinungsaustausch nicht nur in der Fachliteratur hervorrufen, und das handliche Büchlein wird auch dank seiner geschmackvollen modernen Ausstattung und seines billigen Preises auch in Laienkreisen zahlreiche Leser finden.

Zu dieser Ankündigung des Verlags behält sich die Redaktion eine später folgende Kritik vor.

Molière, l'Avare, comédie, publiée et annotée par Henri Boonecque, B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1904. (Collection Teubner.)

Die Ausstattung dieser Schulausgabe ist einfach, aber hübsch und praktisch (grün kartonniert), der Druck angenehm. Die „Notes" erscheinen in einem besondern Heft und sind nach der Reformmethode in französischer Sprache verfasst.

Ein hübsches jugendliches Porträt des Dichters und ein Holzschnitt aus dem Jahr 1682 (Akt III, Szene 1), an dem besonders die Kostüme interessieren dürften, zieren das Büchlein. Dieses enthält zunächst eine dreifache kurze Zusammenfassung des „Avare" (Analyse, action, caractères). Der Nutzen dieser Abschnitte ist nicht gross, die meisten Lehrer werden es vorziehen, dergleichen durch die Schüler machen zu lassen. Die gedrängte Biographie des Dichters dagegen wird allen willkommen sein.

Wertvoll sind die Angaben über Lexikon und Grammatik der Sprache Molières und *ausgezeichnet* die den Seiten folgenden Notes explicatives, die nicht nur sprachlich Schwieriges erläutern, sondern eine Fülle höchst interessanten kulturhistorischen Materials enthalten. Wer die Komödien Molières nur flüchtig liest oder auf dem Theater sieht, ahnt nicht, wieviel dergleichen darin steckt. Die Ausgabe wird bestens empfohlen. *A. B.*

Musik für Alle. Redaktion Dr. Bogumil Zepler, Verlag Ullstein & Cie., Berlin S. W. Wien 1.

Erscheint monatlich à 50 Pf. das Heft und bringt in buntem Wechsel Musikstücke ernsten und heitern Inhalts: Präludien, Gavotten, Menuette, Opernmelodien, Lieder und Tänze. Neben namhaften neuern Tondichtern Moskowsky, Tschaiskowsky, Mascagni, Leoncavallo, Sigfried Wagner, Strauss u. a. m. kommen auch unsere ältern Musikheroen Beethoven, Mozart, Schumann und Mendelsohn zum Wort. Schweres Geschütz wird nicht aufgeführt, so dass weniger Vorgerückte etwas zum Studium, Vorgerücktere etwas zur Erholung finden. Jede Nummer enthält einen Textteil mit Beiträgen zur Musikgeschichte, Illustrationen von Opernaufführungen, Porträts bedeutender Künstler und Humoristisches aus der Musikwelt. Musiktreibenden bestens empfohlen. *E. Z.*

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.